

№ 153. 1835.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 4. Juli.

Inland.

Berlin den 1. Juli. Se. Majestät der König haben dem Superintendenten Johanning zu Herford, Regierungs-Bezirk Minden, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kantor Müller zu Versmold, Regierungs-Bezirk Minden, so wie dem Künstler und Schullehrer Biedermann zu Seehausen, Regierungs-Bezirk Magdeburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den praktischen Aerzten, Kreis-Physikus und Bade-Arzt Dr. Kind zu Swinemünde und Stadt-Physikus Dr. Stumpff zu Stasfurt, den Charakter als Hofrath beizulegen und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist von Frankfurt a/O. hier eingetroffen.

Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist nach Neu-Strelitz abgereist.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kriegs-Minister, General-Lieutenant und General-Adjudant von Witzleben, ist aus dem Großherzogthume Posen, und der General-Major und Kommandeur der 3. Kavallerie-Brigade, Graf von der Gröben, von Stettin hier angekommen.

Der General-Major und Kommandeur der 4. Landwehr-Brigade, Freiherr von Troschke, ist nach Stargard, Se. Excellenz der General der Infanterie und General-Adjudant Sr. Majestät des Königs, Freiherr von dem Knesebeck, nach Tilsen am Main, und der Geheime Kabinets-Rath Müller, nach Teplitz abgereist.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 26. Juni. Der Feldmarschall Fürst von Warschau, Statthalter des Königreichs, ist am Mittwoch früh von hier nach der St. Georgen-Festung (Modlin) abgereist.

Aus Galizien ist die Nachricht hier eingegangen, daß die Fürstin Isabella Czartoryska, geb. Gräfin Fleming, im 90sten Jahre ihres Alters in diesen Tagen dort verstorben ist.

Frankreich.

Paris den 24. Juni. Der Fürst von Talleyrand wird in diesen Tagen hier zurück erwartet. Bei den sich häufenden Schwierigkeiten zur Entwirrung der Spanischen Angelegenheiten, soll der König die Anwesenheit des gewiegten Diplomaten in der Hauptstadt gewünscht haben.

Die auf heute angesetzt gewesene Sitzung des Pairshofes ist abbestellt worden. Die nächste Gerichts-Sitzung soll erst am 26. stattfinden.

„Man will wissen", sagt ein hiesiges Blatt, „daß die Vertagung der auf heute angesetzt gewesenen 25. Gerichts-Sitzung des Pairshofes einen anderen Grund, als die angegebene Unpäßlichkeit des Barons Pasquier habe. So viel ist wenigstens gewiß, daß heute früh um halb 10 Uhr Herr

Pasquier zu Pferde auf dem Wege nach den Tuilerieen gesehen worden ist. Als wahre Ursache jener Vertagung bis auf übermorgen bezeichnet man ein Ereigniß, das sich gestern in der Conciergerie zutrug, als abermals mehrere Lyoner Angeklagte mit Gewalt in die Session geführt werden sollten. Einer der Gefangenen nämlich, ein gewisser Reverchon, widersetzte sich, wie noch Keiner, den Munizipal-Gardisten, die zu seiner Abführung kommandirt waren; 15 Gardisten vermochten nichts gegen ihn, insofern sie die Sache nicht bis aufs Aeußerste treiben und von ihren Seiten-Gewehren Gebrauch machen wollten. Reverchon rief: „Lebendig bringt Ihr mich nicht vor den Pairshof; ich schenke ihm meinen Leichnam." *) Diese Drohung, so wie die Erklärung zweier anderer Angeklagten in der gestrigen Sitzung des Pairshofes, mit Namen Marigné und Dibier, „daß man sie heute nur in Stücken würde in die Session führen können", veranlaßten Herrn Pasquier, noch gestern Abend mehrere Pairs in seinem Salon zu versammeln, um sich über die eventuell zu ergreifenden Maaßregeln zu besprechen. Der Graf Molé soll bei dieser Gelegenheit noch einmal auf das Unangemessene des ganzen gerichtlichen Verfahrens aufmerksam gemacht haben, während ein doctrinairer Pair den einmal begonnenen Prozeß nach der Weise des J. des Débats vertheidigt und namentlich auf die Gefahren hingewiesen hätte, die damit verknüpft seyn würden, wenn man es in die Willkühr der Angeklagten stellen wollte, dem Gesetze zu folgen oder sich ihm zu entziehen. Nach vielem Hin- und Herreden wurde endlich der Beschluß gefaßt, wenigstens einige Tage Zeit zu gewinnen. Heute in aller Frühe besprachen die Minister sich über die Sache mit den einflußreichsten Pairs, worauf der König selbst einen Kabinets-Rath hielt. Es scheint noch nicht gewiß zu seyn, ob am künftigen Freitag das öffentliche Verhör fortgesetzt werden wird."

Der Courier fr. enthält Folgendes: „Die letzten Sitzungen im Palaste Luxembourg haben allen denkenden Leuten gezeigt, in welcher falschen Stellung sich der Pairshof befindet. Drei verschiedene Nüancen haben sich kund gegeben. Die erste, rein ministeriell, wünscht den Prozeß auf jede Weise zu Ende zu bringen, und würde selbst ein Urtheil fällen, wenn auch nicht mehr die gesetzlich erforderliche Anzahl von Pairs zugegen wäre; für sie ist der Prozeß eine eingegangene Verpflichtung, an den Formen ist ihr wenig gelegen; sie bedarf einer Lösung; diese Lösung hat sie versprochen und wird sie geben. Glücklicherweise verliert diese Meinung täglich einige Mitglieder; das Gefühl der richterlichen Sitte greift nach und nach um sich, und jene Coterie hat empfindliche Verluste erlitten. Die zweite Nüance bildet eine Art von tiers-parti, welche gleichzeitig das Ministerium zufrieden stellen, und doch nicht alle Garantieen des richterlichen Verfahrens verletzen möchte. Ihr verdankt man jenen Ausweg der allmähligen Hinzuziehung der Angeklagten, der bis jetzt dem Pairshofe so schlecht gelungen ist; sie erblickt darin einen Mittelweg zwischen der Opposition und der ministeriellen Partei, und deshalb hat sie denselben eingeschlagen. Bis jetzt hat dieser tiers-parti den Gerichtshof beherrscht; er muß indeß bemerken, daß die Debatte ihm entschlüpft. Zu der dritten Nüance gehören fast alle Justizmänner, denen die öffentliche Meinung noch nicht ganz gleichgültig geworden ist. Sie seufzen über die beklagenswerthe Art, wie der Prozeß geführt wird. Man nennt sie die Partei Molé und Zangiacomi. Es ist schwer, zu glauben, daß sie die Rolle, die man ihnen auferlegt, noch lange spielen werden, denn sonst würde der geringe Einfluß, den die Pairie noch als politischer Körper ausübt, ganz aufhören. Der Plan der Partei Molé ist, sich nicht allmählig zurückzuziehen, weil Einzelne, welche den Prozeß verlassen, verschwinden, ohne deshalb ein wesentliches juristisches Resultat herbeizuführen. Wenn ein so wichtiger Theil der Pairie sich entschlösse, an dem Prozesse nicht ferner Theil zu nehmen, so müßte dies auf eine feierliche Weise und durch einen Streich geschehen, der den Prozeß fortan unmöglich machte. Man behauptet, daß diese Abtheilung des Pairshofes in dem Augenblicke, wo der General-Prokurator darauf antragen wird, die Angeklagten, welche sich nicht haben vertheidigen wollen, zu richten, erklären werde, daß sie an dem Urtheile nicht Theil nehmen wolle.

Mehrere der von der Pairs-Kammer verurtheilten Vertheidiger der April-Angeklagten haben sich schon in Ste. Pélagie gestellt, um die über sie verhängte Gefängnißstrafe anzutreten.

Es ist auf den Bericht des Herzogs v. Broglie eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission ernannt worden, welche die Hülfsquellen der Haytischen Republik prüfen und ein Gutachten darüber abgeben soll, welchen Weg man einzuschlagen habe, um von der Republik die Erfüllung ihrer gegen Frankreich eingegangenen Verbindlichkeiten zu erhalten.

Die Polizei ist einer neuen politischen Flugschrift auf die Spur gekommen, die zwar noch nicht im Publikum erschienen ist, aber, wenn sie erschiene, großes Aufsehen erregen würde; sie führt den Titel: „Die Wahrheit über die Verhaftung der Herzogin von Berry; von Simon Deutz."

Man glaubt hier, die Reise des Herzogs v. Orleans gehe nach dem Bodensee. Auch der König von Neapel wird, nach einigen Angaben, in der Schweiz erwartet. — Ein Morgenblatt enthält un-

*) Das Journal des Débats nennt gleichwohl Herrn Reverchon als einen der Angeklagten, die in der Audienz am 23. zugegen gewesen.

ter der Aufschrift: „Ueber die Vermählung der Franz. Prinzen", den Auszug einer Flugschrift, welche Hrn. Dupin zugeschrieben und worin die Ansicht geäußert wird, daß der Bürgerkönig seine Schwiegersöhne und Schwiegertöchter unter Franzosen hätte suchen sollen.

Die beiden Linienschiffe, der Triton und Nestor, von denen man glaubte, daß sie die Fremdenlegion von Afrika nach Spanien überfahren würden, sind von einem Kreuzzuge nach den balearischen Inseln wieder nach Toulon zurückgekehrt.

Hr. Guizot wird eine junge Wittwe heirathen, die ihm ungefähr 1½ Mill. als Morgengabe zubringt, dann ist von den Ministern nur noch Hr. Duchâtel unverheirathet; doch sagt man, daß auch er dieß nicht mehr lange bleiben werde.

Im Havre sollen auf dem Ludwig-Philipps-Platz ein Obelisk und 4 Springbrunnen errichtet werden. Diese Bauten sollen in Entreprise gegeben werden.

Bei Dieppe waren in diesem Jahre die Maikäfer so zahlreich, daß man in den Abendstunden nicht ausgehen konnte, weil sie in unzählbaren Massen herumschwärmten, und den Leuten wie Hagelschauer ins Gesicht schlugen. Alles Laub ist von den Bäumen abgefressen worden.

Man bezeichnet den Obersten Schwarz als denjenigen Offizier, der die Werbungen leite, welche in Paris für Rechnung der Spanischen Regierung vorgenommen werden sollen. Die Quotidienne will sogar wissen, es wären bereits 500 Freiwillige angeworben worden.

Im heutigen Journal des Débats liest man: „Eine große Ungewißheit herrscht noch immer über den Ort, wo sich gegenwärtig der General Valdez aufhält. Man glaubte allgemein, daß er schon am 14. mit seinem ganzen Heere von Vittoria aufgebrochen sei, um Bilbao zu entsetzen. Eine Morgen-Zeitung meldet heute, daß er Vittoria erst am 17. an der Spitze von 15,000 Mann verlassen habe. Nachstehendes finden wir dagegen in einem Schreiben aus Bayonne vom 19. d.: „„Valdez hat Vittoria nicht verlassen, und er wird nicht den Ausschlag über das Schicksal Bilbao's geben. Er hat genug damit zu thun, seine Soldaten zu verhindern, zum Feinde überzugehen. Weit davon entfernt, Anderen zu Hülfe eilen zu können, hat er kürzlich den Schmerz gehabt, die Garnison von Ochandiano, welchen Ort er auf dem Wege nach Bilbao hätte passiren müssen, kapituliren zu sehen. Salvatierra hat ebenfalls kapitulirt."" (Es scheint fast, als ob man durch diese Nachrichten, denen das Journal des Débats einen in die Augen fallenden Platz in seinem Blatte anweist, das Publikum auf noch schlimmere Nachrichten für die Sache der Königin vorbereiten wolle.)

Man fragte sich an der Börse, wie es mit Bilbao stehe? ob es in der Karlisten Hände gefallen sey? Man wußte nichts Zuverlässiges. Wie es scheint, hielt sich Bilbao am 19. Juni noch; es fehlte aber der Besatzung an Munition; es ist daher zu vermuthen, daß sie capitulirt haben wird. Die Spanischen Fonds mußten wohl unter solchen Umständen leiden. In der That sind sie gefallen und ohne Nehmer.

Valdez denkt so wenig daran, Bilbao zu entsetzen, daß er sich vielmehr vom rechten Ufer des Ebro zurückgezogen hat. Nur zu Tafalla und Lerin ließ er Besatzungen. Don Carlos organisirt seine Armee, während die der Königin immer muthloser wird. Inzwischen bestätigt sich die Nachricht, daß Zumalacarreguy schwer verwundet wurde. Die letzten Briefe melden, es sey am 17. Juni geschehen. — Im allgemeinen kann man wohl sagen, daß noch nie widersprechendere und unsicherere Nachrichten über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz im Umlauf waren, als in gegenwärtigem Augenblick.

In der Sentinelle des Pyrenées heißt es: „Die Feigheit der Garnison von Pampelona, welche keinen Ausfall machen wollte, um eine Abtheilung Chapelgorris, welche von einer überlegenen Anzahl Karlisten überfallen wurden, zu befreien, hat diese Freiwilligen zum Theil der Sache der Königin abwendig gemacht."

Der Rénovateur will ein Schreiben aus Bayonne erhalten haben, worin gesagt wird, daß die Wunde Zumalacarreguy's so leicht sei, daß er sich am folgenden Tage den Truppen schon wieder zu Pferde habe zeigen können. (?)

Don Carlos ist am 10. Mittags in Bergara eingezogen. Er wurde mit Artillerie-Salven aus zwei von den Kanonen begrüßt, die die Christinos in der Stadt zurückgelassen hatten.

An der heutigen Börse wollte man wissen, daß Bilbao am 20. kapitulirt habe. Wäre die Nachricht gegründet, so hätte der Telegraph sie längst gemeldet.

Großbritannien.

London den 24. Juni. Der Globe sagt: „Der Oberst Sir Robert Steele, welcher jetzt Vice-Lieutenant und Magistratsperson für Dorsetshire ist und sich während des Krieges auf der Halbinsel in der Spanischen Armee auszeichnete, hat der Königin von Spanien das Anerbieten gemacht, ein Corps von 1000 Mann für sie zu werben. Wird dieser Vorschlag angenommen, so beabsichtigt er, eine Aufforderung an sein altes Corps, die Königl. Marine-Soldaten und die Marine-Artillerie, zu erlassen, bei denen er verwandte Gesinnungen finden wird."

Dasselbe Blatt bemerkt, daß nie schönere Leute, selbst für den Brittischen Dienst, angeworben worden sind, und daß man sehr auf den Charakter der Soldaten und namentlich der Unteroffiziere Rück-

sicht genommen habe, so daß die unangenehmen Auftritte, welche sich in Portugal ereignet haben, nicht zu befürchten seien. Der Courier sagt, die Wohnung des Oberst Robinson habe gestern früh eine äußerst belebte Scene dargeboten, indem sich die bei dem ersten Detaschement, welches in dieser Woche nach Spanien abgehen soll, angestellten Offiziere sämmtlich dort eingefunden hätten, um die näheren Instruktionen in Bezug auf die Expedition in Empfang zu nehmen.

Dem Sun zufolge, haben die Agenten der Madrider Regierung gestern Flinten aus dem Tower ausgeliefert erhalten. Unter den Personen, welche an der Brittischen Expedition nach Spanien Theil nehmen werden, nennt jenes Blatt auch den Spanischen Oberst Inda, der die Lokalitäten von Biscaya genau kennen, die Kriegführung in den Gebirgen sehr gut verstehen soll. Es heißt, er werde als General-Kriegszahlmeister unter Oberst Evans eintreten, und Letzterer verspricht sich sehr viel von dessen Dienstleistungen.

Belgien.

Brüssel den 25. Juni. Sicheren Erkundigungen nach sind die definitiven Nachrichten, welche man aus Madrid in Brüssel über das Projekt der Expedition Belgischer Freiwilligen nach Spanien erwartet, noch nicht eingetroffen; aber man glaubt mit Grund, daß die Unterhandlung, eine direkte Intervention Frankreichs zu erzielen, einzig und allein die Uebereinkunft, hinsichtlich der vom General Daine vorgeschlagenen Expedition, verzögert hat. Nach den gemachten Berechnungen wären nur 6 Wochen oder 2 Monate erforderlich, um das ganze Belgische Freiwilligenkorps, 12,000 Mann stark, zur Abreise auszurüsten.

Der Artillerie-Major Kessels ist vorgestern mit Urlaub abgereist. Er geht nach London, um, wie man sagt, sich mit den Chefs der Englischen Expedition nach Spanien über die Ausbebung eines oder mehrerer Regimenter in Belgien zu besprechen, die dieser Expedition einverleibt werden sollen, wenn die Vorschläge des Generals Daine zu Madrid nicht genehmigt werden sollten.

Für den Fall, daß die Anwerbung in Belgien nicht stattfinden sollte, haben die Italienischen und Polnischen Geflüchteten beschlossen, sich zu vereinigen, um mit dem Korps, welches in England für die Königin Isabella II. angeworben wird, als Freiwillige in Spanien zu kämpfen; sie haben sogar schon an den Obersten Evans geschrieben, um ihn von ihrer Absicht in Kenntniß zu setzen und die Ueberfahrt auf den für die Expedition bestimmten Schiffen zu erlangen.

Deutschland.

Würzburg den 25. Juni. Vergangene Nacht ist ganz nahe vor der Stadt eine schändliche Handlung begangen worden, indem der auf dem Exercierplatz vor dem Sanderthor zur Bewachung der Turn-Geräthschaften aufgestellte Wachtposten von einem schnell herankommenden Menschen mit einer Pistole durch die Hand geschossen worden ist. Die Kugel hat die Hand schwer verletzt und den Gewehrkolben durchschossen, auch ist das Pistol zersprungen und dadurch vielleicht ein Mittel gegeben, um die Sache zu entdecken.

München den 25. Juni. Herr Acquabona, welcher am Dienstag Vormittags 10 Uhr aus Griechenland über Ankona hier eintraf, brachte die sehr erfreuliche Nachricht, daß am 1. Juni die Feier der Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Otto I. unter unbeschreiblichem Jubel zu Athen stattgefunden habe. Der Staats-Minister des Königl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Gise, ist gestern Vormittags nach Brückenau abgereist, um Sr. Majestät dem Könige die Kunde von diesem höchst erfreulichen Ereignisse zu überbringen.

Karlsruhe den 23. Juni. Die Zoll-Kommission der ersten Kammer beschäftigt sich fortwährend mit der Berathung der Zoll-Frage.

Nächstens soll zwischen der hiesigen Stadt und Mannheim ein Dampfwagen seine Thätigkeit antreten und zwar so, daß er den Weg von 6 Meilen in 2 Stunden zurücklege, und denselben zweimal des Tages mache.

Schweiz.

Die „Hannoversche Zeitung" schreibt aus der Schweiz, 18. Juni: „Es scheint nun endlich die Zeit gekommen zu seyn, wo die Schweiz zu Deutschland wieder in das alte freundschaftliche Verhältniß tritt, und die unseligen Zwiste aufhören, in welche die Eidgenossenschaft durch das unsinnige Treiben einer Partei mit dem Auslande verflochten wurde. Der Vorort hat neulich an mehrere Deutsche Höfe eine Erklärung abgegeben, in welcher die famöse Steinhölzli-Versammlung verdientermaßen qualifizirt und die Versicherung ertheilt wird, daß die Schweiz streng an die Grundsätze des Völkerrechts sich halten werde. In Folge dieses vorörtlichen Schrittes, an welchem weiter nichts auszusetzen ist, als daß er nicht viel früher gethan wurde, werden nun sämmtliche Gesandten der auswärtigen Mächte in der Schweiz kommenden Monats nach Bern sich begeben und der Eröffnung der Tagsatzung beiwohnen.

Türkei.

Von der Türkischen Gränze den 9. Juni. Die Gazetta di Zara schreibt aus Skutari vom 24. Mai, daß die in Bosnien ausgebrochenen Unruhen einen immer ernstlicheren Charakter annehmen. Ein 30stündiger Waffenstillstand, der am 22. Mittags abgeschlossen worden war, hatte nur dazu gedient, die Gemüther noch mehr zu erhitzen. Daud Pascha, Befehlshaber der Großherrlichen

Truppen, hatte diese Zeit benutzt, um sich zu verstärken; er sandte den Rebellen, statt der 12 Geiseln, die sie verlangten, einen Mann zu, mit dem Bedeuten, daß das Leben dieses Einen ihm mehr werth sei, als das von hundert Rebellen. Inzwischen schickten diese den Abgesandten zurück und die Feindseligkeiten gingen von neuem los. Bereits sollen über 440 Mann von beiden Seiten getödtet und verwundet seyn. Die Großherrlichen Truppen sollen mehr an Mannschaft verloren haben, als die Rebellen, obgleich diese nicht mit Kanonen versehen sind, wie jene. Erstere halten das Fort und den Basar besetzt, während Letztere die Stadt inne haben. Der Kampf wird fortwährend auf derselben Stelle geführt. Die Landleute aus der Umgegend strömen immer mehr nach der Stadt, um den Rebellen beizustehen, die überdies auch noch die Hoffnung hegen, daß ihnen ein aufrührerischer Pascha 15,000 Mann als Sukkurs zuführen werde. Inzwischen wird die Stadt auch von dem Wesir Halis Pascha stark beschossen und soll bereits sehr gelitten haben. — Der Aussage eines aus Skutari gekommenen Oesterreichischen Schiffskapitains zufolge, welcher vergebens dort anlegen wollte, dauerte am 27. Mai die Kanonade noch fort.

Es sind in Triest neue Nachrichten aus Scutari bis zum 27. und 31. Mai eingegangen. Vom 24. an bis zu Abgang dieser Nachricht (31. Mai) wurde das Bombardement beinahe täglich wiederholt, und es ist noch höchst zweifelhaft, welches Ende diese fortdauernden Feindseligkeiten nehmen werden. Da indessen der Pascha sich in der Stadt nicht halten kann, die Citadelle aber nicht verproviantirt ist, so rechnet man auf seinen nahen Abzug. In den verschiedenen Gefechten sollen von beiden Seiten über 600 Menschen gefallen seyn. Der Kaiserl. Oesterreichische Konsul hat seine Flagge auf seiner Wohnung aufziehen und den Pascha auffordern lassen, solche zu respektiren, auch die unter seinem Schutze stehende katholische Bevölkerung nach Möglichkeit zu schonen, worauf der Pascha dem Konsul ein Asyl in der Citadelle anbot, das dieser jedoch nicht angenommen hat.

Vermischte Nachrichten.

Im Posener Amtsblatt vom 30. Juni erneuert die Königl. Regierung I. die Bekanntmachung, daß Verheirathung oder Ansäßigmachung nicht von der Dienstpflicht im Militair entbindet. — Das Publikum wird davon benachrichtigt, daß die Poststraße von Grune bis Deutsch-Wilke im Fraustädter Kr., des Chaussee-Baues wegen, gesperrt und durch eine Nebenstraße ersetzt worden ist. — In dem Kreise Schroda ist eine neue Ortschaft unter dem Namen „Kolonie Karolowo" entstanden. — Eben so sind in dem Kreise Schroda zwei neue Etablissements entstanden, wovon das eine „Vorwerk Ramutki" das andere „Brzozowiec kozutki" genannt worden ist. — Die Königl. Regierung I. fordert alle diejenigen auf, welche die Aufnahme in das Königl. Gewerbe-Institut zu Berlin zu Michaelis d. J. wünschen, sich unter Einreichung der erforderlichen Atteste bis zum 15. k. Mts. zu melden. — Dieselbe Behörde belobt diejenigen Personen, die sich bei dem Brande in Luschwitz im Fraustädter Kreise ausgezeichnet haben. — Die Königl. Regierung II. macht bekannt, daß der Wohlthätigkeitsverein zu Gluchowo vorzugsweise durch die angelegentlichen Bemühungen des Pfarrers Witkowski zu Gluchowo zu Stande gekommen ist. — Dieselbe zeigt ferner an, daß die verstorbene Frau Kammerherrin Martina von Orzewiecka, geborne von Czachurska, zu Rusiborz Schrodaer Kreises, in ihrem Testamente mehreren Armen und den Hospitaliten zu Giecz, Nekla, Targowa Górka und in der Stadt Schroda 133 Rthlr. 10 Sgr. ausgesetzt, ferner der katholischen Pfarrkirche zu Giecz ein Kapital von 1500 Rtlr. vermacht habe. — Die zum Wiederaufbau der katholischen Pfarr- und Schulgebäude und des Kirchthurms in Margareth, Regierungs-Bezirk Breslau, im hiesigen Departement stattgehabte katholische Kirchen- und Hauskollekte hat zusammen 112 Rthlr. 4 Sgr. 8 Pf. eingebracht.

Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Bureau's sind im Laufe des Monats Junius 1263 Fremde in Posen einpassirt.

Köln den 22. Juni. Das Komité für die Eisenbahn von Köln nach der Belgischen Gränze bringt mit Beziehung auf die Bekanntmachung vom 18. Januar 1834 zur Kenntniß, daß, nachdem die Aktienzeichnungen zur Eisenbahn nach der Belgischen Gränze die Summe von 1,500,000 Thlr. erreicht, es die Annahme weiterer Unterschriften, jedoch nur bis zum Betrage von 1,800,000 Thlr. beschlossen habe. Mit Erreichung dieser Summe soll die Liste der Aktionaire, welche auf dem Sekretariate des Oberbürgermeisteramtes zur Einzeichnung offen liegt, geschlossen, und, daß es geschehen, bekannt gemacht werden. (Zwei Tage später, am 24. Juni, macht das Komité bekannt, daß die Summe von 1,800,000 Thlr. eingezeichnet, und die Liste der Aktionaire geschlossen worden sei.)

München den 22. Juni. Münchener Blätter sagen: „Aus zuverlässiger Quelle ist uns die Nachricht zugekommen, daß der hier eben anwesende Herr von Rothschild aus Neapel die ganze zu dem Bau des Donau-Rhein-Kanales noch nöthige Summe übernommen hat. Es steht sonach der Ausführung dieses großartigen Unternehmens kein Hinderniß mehr im Wege, und es wird unver-

züglich mit den Vorarbeiten begonnen werden. Dieses Ereigniß ist von der größten Wichtigkeit, da gleichzeitig in den übrigen mitteldeutschen Staaten ein Eisenbahn-System sich zu entwickeln beginnt, welches in Verbindung mit dem Kanal eine Lebhaftigkeit in den Verkehr bringen wird, die man noch vor zehn Jahren für einen sanguinischen Traum gehalten hätte.

Im Thiergarten zu Berlin ist ein Bernstein-Lager entdeckt worden. Ungefähr 4 Fuß tief unter der Erd-Oberfläche findet sich, unter dem ehemaligen Bette eines kleinen, ungefähr 2 Fuß tiefen, Grabens ein Sandlager, welches mit einem Conglomerat von fein zertheilter, verhärteter, vegetabilischer Kohle durchgesetzt ist. In demselben kommen größere Stücke jenes verkohlten Holzes vor, an welchem die vegetabilische Textur deutlich zu sehen ist, obgleich sie äußerlich, wegen der vollkommen abgerundeten Ecken, mehr das Ansehen fossiler Geschiebe haben. In denselben und neben ihnen kommen in nicht unbedeutender Menge Bernsteinstücke vor, deren Mehrzahl die Größe einer Bohne hat, einzelne aber einen Durchmesser von 4 bis 5 Zoll haben. Die einzelnen Stücke sind stumpfeckig, mit glatter, auch rauher Oberfläche; durchsichtig, durchscheinend und opak, von allen Nüancen der braunen, rothen, honiggelben, gelblichweißen und strohgelben Farbe, und wie es scheint, von geringerm spezifischen Gewichte, als der Preußische Bernstein.

Auf der Pariser Gewerbeausstellung befand sich in dieser ein Spiegelglas von 155 Zoll Länge und 93 Zoll Breite, also etwa 13 Fuß hoch und $7\frac{1}{2}$ breit; man hat jetzt eins gegossen, welches 175 Zoll hoch und 125 breit ist, mithin etwa 15 Fuß hoch und $10\frac{1}{2}$ breit. Im Jahre 1815 waren die größten Spiegel 125 Zoll hoch und gegen 80 breit.

In der Nacht vom 5. zum 6. Juni ist, wahrscheinlich durch einen Schaden an einer Rauch-Röhre, das kleine hölzerne Nebengebäude des Wirthshauses auf dem Brocken in Brand gerathen und gänzlich abgebrannt. Glücklicherweise hat, wie aus Wernigerode gemeldet wird, das Hauptgebäude hierdurch gar nicht gelitten, so daß die den Brocken besuchenden Reisenden dort fortwährend eine eben so gute Aufnahme, wie bisher, finden.

Die Verfasserin der Mémoires des contemporaines (Mad. St. Elme), deren Werk hauptsächlich durch die geschickte Redaktion desselben, von Seiten eines der geistreichsten Pariser Zeitungs-Redakteure, größern Werth erhalten hat, hatte von v. Talleyrand die Anekdote erzählt: daß sie selbst ihn oft besucht, und daß er sich eines Tages den Zeitvertreib gemacht, ihr schönes, blondes Haar aufzuwickeln und sich, statt der Papilloten, lauter Banknoten von 1000 Frs. zu bedienen. Kaum war der Band der Memoiren erschienen, worin diese Stelle vorkam, als dienstfertige Freunde sich auch schon beeilten, sie Herrn von T. mitzutheilen. Er las sie, lächelte und sagte: „das ist ganz artig, aber nicht neu. Herr de la Popliniere (der bekannte reiche Generalpächter) schickte an einem Neujahrstage ich weiß nicht welcher Opern-Prinzessin einen Beutel mit Bonbons, von denen ein jeder in eine Papillote gewickelt war, die aus einer Banknote von 100 Pistolen bestand. Meine Galanterie hat mit der dieser Herrn nie etwas gemein gehabt."

Der Brüsseler Korrespondent einer bekannten Zeitung nennt die nach Spanien abgehenden Truppen „Nicht-Interventions-Truppen."

Man schreibt aus Paris, Meyerbeer habe den Ertrag aller Vorstellungen seiner Oper: „Robert der Teufel", in Paris, London und Berlin den Berliner Armenanstalten und Spitälern zum Geschenk gemacht. (?)

Stadt-Theater.

Sonnabend den 4. Juli: Die beiden Galeeren-Sklaven, oder: Die Mühle von St. Alderon; Melodrama in 3 Akten, nach dem Französischen von Th. Hell, Musik von Schubert. — (Hr. Jerrmann, den Unbekannten, als Gast.) Hierauf: Scènes françaises détachées de: Le Cid, Tragédie de P. Corneille. Mr. Jerrmann remplira le rôle de Don Diègue.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der kleinen Jagd auf den städtischen Feldmarken links der Berliner Straße — von Posen ausgehend — bis an die Warthe, mithin auf den Feldmarken eines Theiles des Dorfes Jerzyc, von ganz Ober- und Unter-Wilde, Gorczyn, Demsen, Luban und der Vorstädte St. Lazarus und Colombia, auf 3 Jahre — vom 24sten August 1835 bis dahin 1838 — steht

am 10ten Juli d. J.

Termin in unserm Sessionssaale an.

Die Pachtbedingungen können täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 25. Juni 1835.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigem Tage erfolgten Verloosung von Posener Stadt-Obligationen wurden nachstehende Nummern gezogen, als:

Nro. 1444 über 25 Rthlr.
= 1165 = 100 =
= 450 = 100 =

Nro.	691	über	50 Rthlr.
=	660	=	50 =
=	138	=	100 =
=	652	=	50 =
=	651	=	50 =
=	284	=	100 =
=	269	=	100 =
=	1398	=	50 =
=	610	=	50 =
=	1363	=	100 =
=	76	=	100 =
und =	915	=	25 =

Die Inhaber dieser gezogenen Obligationen werden hiermit aufgefordert, den Betrag dafür vom 6ten bis spätestens den 15ten d. Mts. von der Stadt=Schulden=Tilgungs=Kasse auf dem Rathhause in Empfang zu nehmen, widrigenfalls das Kapital auf ihre Gefahr und ohne Zinsen bei dieser Kasse asservirt bleiben wird.

In benannter Zeit werden durch dieselbe Kasse auch die Zinsen von denen noch im Course befindlichen Stadt=Obligationen für den Coupon Nr. 21 bezahlt werden.

Schließlich wird der Inhaber der am 2ten Januar 1834 durchs Loos gezogenen Posener Stadt=Obligation

Nro. 731 über 25 Rthlr.,

so wie die Inhaber der am 2ten Juli 1834 durchs Loos gezogenen Posener Stadt=Obligationen

Nro. 448 über 100 Rthlr.,
und Nro. 632 über 50 Rthlr.

hiermit wiederholt zur Empfangnahme der Geldbeträge ernstlich aufgefordert, widrigenfalls dieselben an die betreffenden Gerichte abgeliefert werden sollen.

Posen den 2. Juli 1835.

Die Stadt = Schulden = Tilgungs = Kommission.

Proclama.

Am 20sten März 1824 ist in dem hiesigen Bernhardiner=Kloster der Präfektur=Rath und Kammerherr **Franz v. Twarowski** mit Tode abgegangen. Sein Nachlaß beträgt ungefähr 300 Rthlr.

Nach den hier vorhandenen Nachrichten hat derselbe folgende eilf vollbürtige Geschwister:

1) den Balthasar,
2) den Ambrosius,
3) den Daniel,
4) den Mathias, welcher Franziskanermönch gewesen seyn soll,
5) den Joseph,
6) den Peter,
7) den Johann,
8) die Theresia, verehelicht mit Andreas Sienkiewicz, von welcher die Marianna Imo voto Paul Krynska und IImo voto Johann Krynska, der Felix Krynski, und die Theresia verehelichte Casimir Suchorzynska abstammen sollen,
9) die Marianna verehelichte Ruszczykowska, von welcher Johann, Woyciech und Lucia abstammen sollen,
10) die Angela, verehelicht mit dem Stanislaus Borowski, von welcher Julie abstammen soll,
11) die Agnesia, verehelicht mit Michael Urbanski, von welcher die Eleonora verehelichte Johann Wierzbicka abstammen soll,

und zwei halbbürtige Geschwister:

1) den Casimir v. Twarowski, und
2) die Antonina verehelichte Maszewicz, geborne v. Twarowska,

gehabt. Da jedoch diese Nachrichten eines Theils nicht zuverlässig sind, andern Theils der Aufenthalt der meisten vorgenannten Verwandten des Erblassers unbekannt ist, so werden, dem Antrage des Nachlaß=Curators, Justiz=Commissarii Schöpke, gemäß, die angeführten Personen, so wie überhaupt sämmtliche unbekannte Erben des Kammerherrn Franz v. Twarowski, deren Erbnehmer und Cessionarien hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 2ten September 1835

vor dem Herrn Landgerichts=Rath Köhler im Instruktions=Zimmer des hiesigen Landgerichts anstehenden Termin einzufinden, und ihre Erbansprüche gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie damit werden präkludirt und der Nachlaß als herrenloses Gut dem landesherrlichen Fiskus wird zugesprochen werden.

Sollte sich ein Erbe in dem Termine melden, so wird diesem der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt werden, und soll der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden seyn sollte, zu begnügen verbunden seyn.

Denjenigen, welche sich zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame eines Bevollmächtigten bedienen wollen, werden dazu die Herren Justiz=Commissarien Rafalski und Vogel in Vorschlag gebracht.

Bromberg den 3. Oktober 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Die Erben des in Bytyn im Kreise Samter verstorbenen Fräuleins **Antonina v. Niegolewska** wollen den Nachlaß der letztern unter sich theilen. Sie fordern deshalb alle diejenigen, welche Forderungen an diesen Nachlaß haben, auf, binnen drei Monaten ihre Forderungen dem Justiz=Commissions=Rath Weißleder in Posen schriftlich anzuzeigen. Die später sich meldenden Gläubiger

werden nur berechtigt seyn, von jedem einzelnen Erben blos nach Verhältniß seines Erbantheils ihre Befriedigung zu fordern.

Posen den 1. Juli 1835.

Mit dem 16ten August findet die Eröffnung meiner höheren Bildungsanstalt für das weibliche Geschlecht, aus 3 Klassen bestehend, statt.

Der Lehrplan und die Bedingungen der Aufnahme liegen zur gefälligen Einsicht bei mir jederzeit vor.

Elise Hebenstreit,
Wronkerstraße Nr. 91.

Hiermit erlauben wir uns, die ergebene Anzeige zu machen, wie wir unter dem heutigen Tage, ein Commissions-Lager unserer, dem Publikum bereits bekannten Fabrikate in Neusilber-Waaren aller Art, dem Kaufmann Herrn August Herrmann in Posen (Eisen-Waaren-Handlung, alter Markt und Jesuiterstraßen-Ecke Nr. 53) übergeben haben, und werden laut Uebereinkunft sämmtliche Artikel zu den festen Fabrik-Preisen verkauft, auch Jahre lang gebrauchte Neusilber-Waaren mit unserem Fabrikstempel Henniger und Adler, versehen, zu dem Dreiviertel der neuesten Verkaufspreise angenommen.

Berlin den 30. Juni 1835.

Henniger & Comp.,
Neusilber-Fabrikanten, in Berlin, Warschau, Moskau ꝛc.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, gebe ich mir hiermit die Ehre, einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zu versichern, daß ich bemüht seyn werde, dasselbe stets prompt und zur Zufriedenheit zu bedienen.

Posen den 2. Juli 1835.

August Herrmann,
alter Markt und Jesuiterstraßen-Ecke Nr. 53.

Tapeten-Anzeige.

Unsere, seit einer Reihe von Jahren so sehr assortirte Tapeten-Fabrik empfehlen wir ganz ergebenst mit dem Bemerken, daß dieselben in Hinsicht der Schönheit, Güte und Billigkeit sogar die Französischen übertreffen. Die allerschönsten und neuesten Muster von diesem Jahre haben wir dem Kaufmann Herrn J. Mendelsohn, unter dem Rathhause in Posen, zugesendet, welcher für uns die Aufträge zu festen Fabrik-Preisen übernehmen wird. Wien im Juni 1835.

Spörlin & Rahme.

Das Grundstück Zawade Nr. 98. ist von Michaeli d. J. ab, mit Garten und Land anderweit meistbietend zu verpachten. Hierzu steht ein Termin auf den 8ten d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im Hause St. Adalbert Nro. 106. an.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 1. Juli 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von			Preis bis		
	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	27	6	2	—	—
Roggen	1	15	—	1	18	—
Gerste	—	27	6	1	—	—
Hafer	—	24	—	—	26	—
Buchweizen . . .	1	5	—	1	7	6
Erbsen	1	27	6	2	—	—
Kartoffeln	—	20	—	—	22	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	18	—	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	5	10	—	5	15	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . .	1	10	—	1	15	—

Namen der Kirche.	Sonntag den 5ten Juli 1835 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 26sten Juni bis 2ten Juli 1835 sind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	gestorben: weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	7	—	1	1	2
Evangel. Petri-Kirche	= Cons. R. D. Dutschke	—	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div. Pred. Hoyer	—	—	—	3	1	2
Domkirche	= Canon. Jabczynski	—	1	—	3	3	—
Pfarrkirche	= Mans. Zeyland	—	—	1	—	—	—
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Sosinski	—	1	—	2	2	—
Bernhardiner-Kirche	—	= Mans. Holzmann					
eben da (Par. St. Martin.)	= Probst v. Kamienski	—	2	2	3	2	1
Franzisk. Klosterkirche (Par. St. Roch.)	= Guardian Akolinski	—	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Pred. Tomaszewski	—	—	—	—	—	—
Benedict. Klosterkirche	= Kaplan Tanculski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Fadranski	—	—	—	—	—	—
		Summa	11	3	12	9	5